

Telemann-Konferenzberichte

im Auftrag des Zentrums für Telemann-Pflege und -Forschung
Magdeburg
herausgegeben von Carsten Lange

Band XII

Telemann und Frankreich – Frankreich und Telemann

Bericht über die Internationale Wissenschaftliche Konferenz,
Magdeburg, 12. bis 14. März 1998,
anlässlich der 14. Magdeburger Telemann-Festtage

Herausgegeben von
Carsten Lange, Brit Reipsch und Wolf Hobohm

2009
Georg Olms Verlag
Hildesheim - Zürich - New York

Inhalt

Vorwort		7
Wilhelm Seidel	Georg Philipp Telemann und die französische Musikästhetik	9
Martin Ruhnke	Telemanns Pariser Drucke	23
Steven Zohn	Das „Supplement de souscrivants“ der „Nouveaux Quatuors“ und Telemanns Pränumerationsunternehmen	43
Philippe Lescat	Georg Philipp Telemann im Concert spirituel	57
Regine Klingsporn	Französisches „Hunde Geheule“ versus deutsche „Rhetoric“. Zu Telemanns Rezeption von Rameaus „Castor et Pollux“	74
Joachim Kremer	„... französische, italienische und andere thörichte welt eitelkeiten“: Protektion und Abwehr französischer Einflüsse um 1700	82
Herbert Schneider	Telemanns französischer Stil unter interkultureller Perspektive. Zum Stiltransfer und zur Stiltransformation im „Hochzeit=Divertissement“ und im „Orpheus“	93
Tomi Mäkelä	Die „gedachte Ordnung“ musikalischer Nationen und nationaler Musik unter besonderer Berücksichtigung Georg Philipp Telemanns und der Claviermusik seiner Zeit	119
Klaus-Peter Koch	Menuet und Polonoise. Zum vermischten Geschmack bei Telemann	143
Wolf Hobohm	Telemanns Ouvertüren. Bemerkungen zu zeitgenössischen Beobachtungen, zu Datierung und Charakter	161
Rashid-S. Pegah	„Weg, weg du Cerberus“. Die beiden Fassungen des Telemannschen „Damon“ im Vergleich	196

Danièle Pistone	Telemann und Frankreich im 19. und 20. Jahrhundert	210
Jürgen Rathje	Die rühmliche Liebes-Ueberwindung des Alcides: „Omphale“ bei Antoine Houdar de La Motte und Georg Philipp Telemann	222
Wolfgang Hirschmann	Le monde renversé – Die verkehrte Welt. Zur Adaption und Transformation der Opéra comique auf deutschen Bühnen des frühen 18. Jahrhunderts	238
Françoise Bois Poteur	Sozialer Kontext und beliebte Musik in der französischen Hauptstadt in den Jahren 1735-1740	267
Carsten Lange	Georg Philipp Telemanns „Nouveaux Quatuors en Six Suites“ (Paris 1738) – eine Sammlung mit Modellcharakter	275
Abkürzungsverzeichnis		288
Personenregister		301
Ortsregister		309

Vorwort

Im Herbst 1737 erfüllte sich Georg Philipp Telemann einen langgehegten Wunsch: Er reiste nach Paris, ins Zentrum der von ihm hochgeschätzten französischen Musik. „*Je suis grand Partisan de la Musique Françoise, je l'avoue*“, hatte er Johann Mattheson 1717 mitgeteilt, und in der Tat faszinierte ihn die Eigenart des französischen Stils schon von Jugend an. Früh begann er, die verschiedenen national geprägten Musikstile zu studieren, sie in seinen Kompositionen zu adaptieren, zu verarbeiten, zu verändern und die musikästhetische Diskussion um den sogenannten „vermischten Geschmack“ voranzutreiben. Mit seinen an der französischen Musik orientierten Ouvertürensuiten, Konzerten, Sonaten, Kammermusiken, kirchenmusikalischen Kompositionen, darunter dem *Französischen Jahrgang*, mit Passionsmusiken, Opern und einem Grand Motet sowie mit zahlreichen schriftlichen Äußerungen setzte er sich für die Verbreitung dieses Kunststils in Deutschland ein und wirkte er beispielgebend auf seine Zeitgenossen. Mattheson meinte sogar, daß Telemann französischer als die Franzosen selbst komponieren würde: Ob Telemann „*seine Pariser-Reise zum lernen oder lehren angestellt gehabt, stehet im Zweifel. Ich glaube mehr zum letzten, als ersten Zweck*“ (*Der Vollkommene Capellmeister*, Hamburg 1739).

Telemann kam nicht als Unbekannter nach Paris. Einige der in seinem Hamburger Verlag herausgegebenen Kammermusikwerke waren durch Pariser Nachdrucke publik geworden, die *Musique de Table* hatte über den Weg der Subskription zahlreiche Abnehmer in Frankreich gefunden. Nicht ohne Stolz verriet Telemann, daß seiner Reise die Einladung „*einige[r] der dortigen Virtuosen, die an etlichen meiner gedruckten Werke Geschmack gefunden hatten*“, vorausging – möglicherweise waren es jene in der Autobiographie von 1740 namentlich erwähnten Musiker, die Telemanns *Nouveaux Quatuors* in Paris zur Aufführung brachten. Die große Beliebtheit seiner Kompositionen in aristokratischen und bürgerlichen Kreisen verrät nicht zuletzt die mehrseitige Subskribentenliste, die dieser Sammlung beigegeben wurde. Zu Telemanns erfolgreichem Parisaufenthalt zählen zudem sein nach französischem Vorbild komponierter, doch stilistisch eigenständiger Grand Motet „*Deus, judicium tuum regi da*“, der in den Concerts spirituels erklang, und ein königliches Privileg, das Telemann gestattete, eigene Werke zu drucken und auf zwanzig Jahre innerhalb der Grenzen Frankreichs schützen zu lassen. Zwei Sammlungen, die mit diesem Privileg erschienen, sind nachzuweisen, die *Nouveaux Quatuors en Six Suites* und die *XIIX. Canons mélodieux ou VI. Sontaes en Duo*.

Obige Vorbemerkungen machen deutlich, daß das Thema „Telemann und Frankreich – Frankreich und Telemann“ hinreichend Potential bot, es in den Blickpunkt einer mehrtägigen internationalen wissenschaftlichen Konferenz zu rücken, die aus Anlass der 13. Magdeburger Telemann-Festtage 1998 gemeinsam vom Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg, dem Institut für Musikwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg, dem Centre de Musique Baroque Versailles, der Telemann-Gesellschaft e.V. (Internationale Vereinigung) und dem Arbeitskreis „Georg Philipp Telemann“ Magdeburg e.V. veranstaltet wurde. Der vorliegende Band enthält die Referate dieser Tagung, die sich vorrangig Fragen der Transferierung und Transformation von musikästhetischen und -stilistischen Charakteristika im Frankreich und Deutschland des 18. Jahrhunderts widmen. Telemanns besonderes Verhältnis zur französischen Musikästhetik und sein schöpferischer Umgang mit französischen Musikgattungen, Formen und Stilistiken am Beispiel einzelner Werke oder Werkgruppen (Oper, Motet, Ouverture) stehen im Fokus der Betrachtungen. Die Auswertung von Dokumenten und Materialien zur Telemann-Rezeption in Frankreich spannt den zeitlichen Bogen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert.

Finanziellen, personellen und anderen Umständen ist es zu schulden, daß der Tagungsband mit erheblicher Verspätung erscheint. Die Herausgeber haben sich entschlossen, den Verfassern der Beiträge freizustellen, ob sie ihren Aufsatz um aktualisierte bibliographische Angaben erweitern möchten oder ob ihr Text den Erkenntnisstand zum Zeitpunkt der Konferenz dokumentieren soll. Der Band zeigt sich in dieser Hinsicht heterogen. Für die Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Herausgeber danken den Referenten der Konferenz für ihre Mitwirkung am Zustandekommen des Bandes. Für die Genehmigung zur Veröffentlichung der Abbildungen sei den entsprechenden Bibliotheken und Archiven gedankt. Der Dank gilt des weiteren Herrn Frank Buchstein, Frau Katrin Bust, Herrn Marius Moritz, Frau Dr. Ute Poetzsch-Seban für die redaktionelle Mitarbeit, Herrn Jan Teuber für den Notensatz, Herrn Andreas Münzmay für die Erstellung der Register und dem Georg Olms Verlag, namentlich Frau Dr. Doris Wendt, für das Lektorat und die verlagstechnische Betreuung.

Carsten Lange, Brit Reipsch, Wolf Hobohm
(Magdeburg, im Februar 2009)